



Tatiana hat Glück gehabt und erhielt nach der Lehre gleich eine feste Anstellung.

## Republik Moldau

### Ein Beruf, eine Zukunft

Die Republik Moldau ist das ärmste Land Europas. Rund ein Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung arbeitet im Ausland, meist als billige oder illegale Arbeitskräfte. Darunter leiden die daheim gebliebenen Kinder und Jugendlichen, die ohne Vater, Mutter oder beide Eltern aufwachsen müssen. Ein grosses Problem für die Jugendlichen ist der Zugang zu einer Berufsausbildung. An sich hätten sie einen Anspruch darauf, doch viele wissen es nicht, anderen fehlen die nötigen Identitätspapiere, oder sie wohnen so weit von der nächsten Schule entfernt, dass eine Berufsausbildung zum finanziellen Problem wird.

#### Schülerzahl verdoppelt

Hier setzt HEKS an. Über eine lokale Partnerorganisation werden Kinder und ihre Eltern über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt. Eine Grundausbildung mit Praktikum für einen handwerklichen Beruf dauert in der Regel ein halbes bis ganzes Jahr. HEKS ermöglicht besonders verletzlichen Jugendlichen, also Waisen, Halbweisen oder Sozialwaisen, eine solche Ausbildung und begleitet die angehenden Coiffeusen,

Maurer, Elektriker und Köchinnen auch ausserhalb der Schule, damit sie in der Gesellschaft Anschluss finden. Wegen der enorm grossen Nachfrage sind im vergangenen Jahr statt wie bisher 28 gleich 56 Schülerinnen und Schüler ins Programm aufgenommen worden.

Tatiana hat sich letztes Jahr zur Bäckerin-Konditorin ausgebildet: «Ich bin zusammen mit fünf Geschwistern im Bauerndorf Badicul Moldovesc aufgewachsen. Mein Vater starb früh, und die Mutter musste die Familie alleine durchbringen. Dank dem HEKS-Projekt konnte ich eine Lehre als Bäckerin-Konditorin machen. Zuerst lernte ich drei Monate an der Berufsschule, danach absolvierte ich ein Praktikum in einem Restaurant. Mein Lehrmeister war zufrieden mit mir und bot mir eine feste Stelle an.

Tatiana verdient heute rund 200 Franken im Monat; ein durchschnittlicher Lohn in der Republik Moldau. Das reicht ihr zum Leben, und es bleibt sogar noch etwas übrig, mit dem sie ihre Familie zuhause unterstützt.

## Bangladesch

### Dalit-Kinder schaffen den Schulanschluss

Sie putzen die Strassen oder entsorgen Fäkalien und Kadaver mit blossen Händen. Sie wohnen in Siedlungen, die abgeschieden sind von den Zentren und kaum Infrastruktur haben: die unberührbaren Dalits, die Kastenlosen. Sie werden von der übrigen Bevölkerung verachtet, und niemand würde ihnen die Hand geben.

Die Zukunft der Kinder ist hier kein Thema. Weil ihre Eltern glauben, dass ihr Dasein Schicksal ist, sehen sie auch keine Notwendigkeit, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Die meisten sind Analphabeten, die Armut ist gross, und die Schulen weigern sich oft, Dalit-Kinder aufzunehmen. Also werden sie schon früh zur Arbeit geschickt, als Strassenkehrer, Dienstboten oder Schuhputzer. Die Mädchen werden möglichst früh verheiratet.

Als die HEKS-Partnerorganisation SERP in Dhani para, einer Dalit-Siedlung im Nordwesten des Landes, ihre Arbeit aufnahm, konnten 97 Prozent aller Kinder hier weder lesen noch schreiben. Seit Beginn des Jahres 2010 gibt es nun eine Vorschule für 4- bis 6-jährige und eine Einschulungsklasse für 7- bis 9-jährige Kinder. In dieser ist auch der neunjährige Sabu Das:

#### Recht auf Schulbildung

«Ich arbeite als Dienstbote in einem fremden Haushalt, wo ich als Lohn zu essen erhalte. Als SERP unsere Siedlung erstmals besuchte, uns die Bedeutung der Schulbildung klarmachte und die Eltern aufmunterte, ihre Rechte in Anspruch zu nehmen, war ich tief beeindruckt.

## Kolumbien

### Der Gewalt die Stirn bieten

Im Nordwesten Kolumbiens prägt die Gewalt das Alltagsleben, denn der Chocó ist hart umkämpftes Gebiet: In dieser Grenzregion werden im grossen Stil Drogen angebaut und Bodenschätze gewonnen. Guerillas, paramilitärische Gruppen und staatliche Streitkräfte kämpfen um die Kontrolle der Goldminen und die Vormachtstellung im Drogen- und Waffenhandel. Ohne Skrupel vertreiben sie dabei die Menschen mit Waffengewalt aus ihren Dörfern.

Viele Vertriebene landen in der Kleinstadt Quibdo, wo sich die Armenviertel gegen Norden ausbreiten. Drei Viertel der Bevölkerung hier sind unter 25 Jahre alt, und sie haben kaum Perspektiven: Ein sicheres Einkommen verspricht allenfalls die Arbeit im Drogenanbau oder in einer der Minen. Wer der Armee beitrifft, kriegt ein Handy geschenkt.

#### Verantwortung übernehmen

Hier unterstützt HEKS eine Schule für junge Führungspersonlichkeiten (líderes juvenes). Junge

Frauen und Männer bereiten sich darauf vor, in ihren Quartieren und Dörfern verantwortungsvolle Positionen einzunehmen, für die Schwächeren einzustehen und ihr Wissen weiterzugeben. Einer von ihnen ist der 19-jährige Manuel. Er stammt aus Puerto Medellín und ist bereits Vater eines zweijährigen Kindes. Viele Jugendliche hätten hier so früh Kinder, weil man ja nie wisse, ob man schon jung sterben müsse, sagt er.

Manuel hat gelernt, den aktuellen Konflikt einzuschätzen, kennt die elementaren Menschenrechte, verschiedene Methoden der Gewaltprävention und weiss sich in Konfliktsituationen richtig zu verhalten. «Als ich ein Kind war, wollte ich unbedingt eine Waffe haben und zur Guerilla gehen», erinnert er sich. «Heute weiss ich, dass dies nicht der richtige Weg ist. In dieser Schule habe ich gelernt, wie ich im Leben wirklich jemand sein kann.» Diese Erkenntnis will Manuel jetzt den Kindern und Jugendlichen in seinem Heimatdorf weitergeben.



Auf dem Lehrplan stehen die Analyse des herrschenden Konflikts, Einblick in die Menschenrechte und das Verhalten in Konfliktsituationen.

## Eine Patenschaft – das sinnvolle Geschenk

Runder Geburtstag, Hochzeit, Taufe, Firmenjubiläum – einmalige Ereignisse, die unvergesslich bleiben sollen. Suchen Sie noch das passende Geschenk? Dann füllen Sie doch einfach den beiliegenden Anmeldebogen aus und schenken Sie eine Patenschaft. **Herzlichen Dank!**

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei:  
HEKS-Patenschaften, Susanne Loosli  
Telefon: 044 360 88 00  
E-mail: patenschaften@heks.ch  
[www.heks.ch](http://www.heks.ch)

## Entscheidende Hilfe für Kinder und Jugendliche weltweit

Die zuverlässige Unterstützung durch PatInnen ermöglicht langfristig angelegte Projekte, welche eine Berufsausbildung, soziale Integration oder verbesserte Lebensbedingungen ermöglichen. Junge Menschen sollen die Chance erhalten, der Armut zu entfliehen und als Erwachsene auf eigenen Beinen zu stehen.

Für die hier vorgestellten Projekte sucht HEKS noch neue PatInnen. Die Projekte können auch einzeln unterstützt werden.

**Ihre Patenschaft bringt Kindern und Jugendlichen weltweit Hilfe und mehr Lebensfreude. Vielen Dank!**



Sabu Das weiss um sein Recht, die Schule zu besuchen und einen Beruf zu erlernen.